

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 42

Artikel: Truppenzusammenzug 1897

Autor: Jaenike, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stöße der Besatzung im Rücken der nordöstlich vorgehenden siegreichen Armee nicht zu befürchten waren. Der Czar hat, bevor er sich in das Manövergebiet begab, die genannten Festungen an Weichsel und Bug besichtigt und damit die Kern- und Schlüsselpunkte der russischen Weichselstellung in Augenschein genommen. Hier kulminiert die ungemein starke russische Verteidigungsposition an der mittleren Weichsel in den mächtigen verschanzten Lagern von Warschau und Nowo-Giorgiewsk und setzt sich im Süden in starken vorbereiteten Verteidigungsstellungen längs der Weichsel, den Strom als Hindernis vor der Front, bis zur Lagerfestung Iwangorod an der Wieprz-Mündung fort; im Norden aber, entlang der sumpfigen Bug- und Narewmündung, in deren neu angelegten Befestigungen von Zegrze, Pultusk, Roschem, Ostrolenka und Lomsha bis nach Ossowetz am Bobr und über dieses hinaus in der ebenfalls sumpfigen Niederung des Kanals von Augustowo. Der mittlere zugänglichere Teil dieser starken Verteidigungslinie wurde 1894 durch die reine Militärbahn von Ostrolenka-Malkin, behufs seiner besseren Verteidigung, mit der starken Garnison Bjalystok verbunden. Nur starker anhaltender Frost vermag diese Verteidigungslinien zu schwächen. Diese natürlichen Verteidigungsabschnitte des westlichen Polens, die mittlere Weichsel- und die Bug- und Narew-Niederung, treffen bei Nowo-Giorgiewsk-Warschau und Zegrze in einem nach Westen ausspringenden Winkel zusammen und sind hier dem umfassenden Angriff eines westlichen Gegners ausgesetzt und daher durch die genannten beiden verschanzten Lager, die zugleich Brückenköpfe für das westliche und östliche Weichselufer und wie Zegrze für die des Bug und Narew bilden, befestigt. Für einen westlichen Angreifer Russlands, wie unter Umständen Deutschland, ist diese Position im Falle eines Krieges mit dem Czarenreiche von ganz besonderem Interesse und Bedeutung und ebenso das längs der heute durchgängig zweigeleisigen Bahn Warschau-Petersburg gelegene Operationsgebiet zwischen ihr und dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt und unlängst befestigten Waffenplatz Bjalystok, in welchem sich, wie erwähnt, die derzeitigen russischen Armeemanöver unter erfolgreichem Vordringen der Westarmee, welches erst an der stark verschanzten Position westlich Bjalystok endete, abspielten.

Wie im Westen an Mosel und Maas die Heere eines Angreifers des östlichen Frankreichs, würden daher die Heere eines Angreifers des westlichen Russlands, wie bereits angedeutet, auch im Osten auf der russischen Westfront vom Verteidiger vorbereitete ausgedehnte Schlachtfelder vorfinden und die schwierige Aufgabe sich ihrer

zu bemächtigen. Allerdings würden sie auf dem russisch-polnischen Kriegstheater auf der Südfront des polnischen Festungs-Fünfecks: Nowo Giorgiewsk-Warschau-Iwangorod-Brest Litewsk-Bjalystok zweifellos der unmittelbaren Unterstützung eines aus Galizien und über die nördlichen Karpathen-Pässe vordringenden österreichisch-ungarischen Heeres gewiss sein können. Immerhin aber ist die russische Armee sowohl an Anzahl, Organisation und namentlich an ausdauerndem, bedürfnislosem, kräftigem Menschenmaterial und unerschöpflichen Beständen desselben der gewichtigste Gegner der Armeen des Dreibundes, und nicht nur das Czarentum, sondern auch das religiöse, eifrig von oben gepflegte Empfinden im Herzen des russischen Soldaten bilden noch eine besondere Macht. Wer russische Truppen eingehend beobachtet, wie wir dies im Laufe dieses Jahres in Warschau Gelegenheit hatten, wird dies bestätigen müssen.

Zum Glück ist die politische Lage, angesichts der erneuerten Bekräftigung des Dreibundes, voraussichtlich auf längere Zeit von derart friedlicher Gestalt, dass der gewaltige Kampf um die mittlere Weichsel und ihre Schlüsselpunkte in nicht absehbare Ferne gerückt erscheint. R.

Truppenzusammenzug 1897.

I. Ordre de Bataille und erste Dislokation.

Armeekorpsstab. Aarburg.
Korpskommandant ad interim: Oberstl. A. Keller.
Stabschef: Oberst H. Hungerbühler.
Oberst der Artillerie: Oberst J. Roulet.
Oberst des Genie: Oberstlieut. L. v. Tscharner.

III. Division.

Divisionsstab III. Fraubrunnen.
Divisionskommandant: Oberstl. F. Bühlmann.
Stabschef: Oberstlieut. A. Hoffmann.

Guidenkompanie 3. Fraubrunnen.

Infanteriebrigade V.

Brigadestab V. Kirchberg.

Kommandant: Oberstbrigadier E. Will.

Generalstabsoffizier: Major E. Häuptli.

Infant.-Regiment 9. Burgdorf.

Kommandant: Oberstlieut. E. Grieb.

Bataillon 25: Major K. Müller. Burgdorf.

„ 26: Major W. Moser. Kirchberg.

„ 27: Major J. J. Brenzikofer. Lissach.

Infant.-Regiment 10. Utzenstorf.

Kommandant: Oberstlieut. R. Bratschi.

Bataillon 28: Major F. Kaufmann. Utzentorf.

„ 29: Major O. Ritter. Utzenstorf.

„ 30: Major R. Guggisberg. Bätterkinden.

Infanteriebrigade VI.

Brigadestab VI. Grossaffoltern.

Kommandant: Oberstbrigadier J. v. Wattenwyl.

Generalstabsoffizier: Hauptmann H. Römer.

Infant.-Regiment 11. Schüpfen.

Kommandant: Oberstlieut. A. G. Bühler.

Bataillon 31: Major H. v. Steiger. Münchenbuchsee.

„ 32: Major G. Badertscher. Rapperswyl-Dieterswyl.

„ 33: Major F. Gerber. Schüpfen.

Infant.-Regiment 12. Grossaffoltern.
 Kommandant: Oberstlieut. E. Wyss.
 Bataillon 34: Major E. Stauffer. Wengi.
 „ 35: Major Th. Herrenschand. Diesbach.
 „ 36: Major Ulr. Siegenthaler. Grossaffoltern-Vorimholz.

Schützenbataillon 3: Major R. v. Erlach. Messen.
 Divisionsartillerie III. Solothurn.
 Kommandant: Oberstlieut. A. Haag.
 Artillerieregiment 1. Solothurn u. Umgeb.
 Kommandant: Major R. Walthard.
 Batterien 13 und 14.
 Artillerieregiment 2. Solothurn u. Umgeb.
 Kommandant: Major F. Neuhaus.
 Batterien 15 und 16.
 Geniehalbbataillon 3. Thun.
 Kommandant: Major S. Grosjean.
 Divisionslazarett 3. Herzogenbuchsee.
 Kommandant: Major M. v. Arx.
 Ambulancen 11, 12, 13 und 14 (vom Korpslaz. II.)

V. Division.

Divisionsstab V. Zofingen.
 Divisionskommandant ad interim: Oberstbrig. A. Scherz.
 Stabschef: Oberstlieut. K. Köchlin.
 Guidenkompanie 5.
 Infanteriebrigade IX.
 Brigadestab IX. Oensingen.
 Kommandant: Oberst R. Hintermann.
 Generalstabsoffizier: Hauptmann H. Keller.
Infant.-Regiment 17. Niederbipp.
 Kommandant: Oberstlieut. P. Schiessle.
 Bataillon 49: Major W. Belart. I., II. Wiedlisbach, III. Attiswyl, IV. Rumisberg.
 Bataillon 50: Major O. Häfelin. II., III., IV. Nieder- und I. Oerbipp.
 „ 51: Major E. Olbrecht. I. Oensingen, II., IV. Kestenholz, III. Wolfwyl.

Infant.-Regiment 18. Neuendorf.
 Kommandant: Oberstlieut. I. Iselin.
 Bataillon 52: Major A. Brodbeck. III., IV. Egerkingen, I. Gunzgen, II. Herkingen.
 „ 53: Major E. Marti. I. Ober- und II., IV. Nieder-Buchsiten, III. Neuendorf.
 „ 54: Major K. Bernoulli. I., III. Hägendorf, II. Kappel, IV. Wangen.

Infanteriebrigade X.
 Brigadestab X. Kölliken.
 Kommandant: Oberstbrigadier F. Siegfried.
 Generalstabsoffizier: Hauptmann E. Zschokke.
Infant.-Regiment 19. Gontenschwil.
 Kommandant: Oberstlieut. O. Bertschinger.
 Bataillon 55: Major A. Weber. I., III., IV. Gontenschwil, II. Zezwil.
 „ 56: Major A. Bolliger. I., II. Reinach, III. IV. Menzikon.
 „ 57: Major R. Hegnauer. I. Ober- und II., III. Unterkulm, IV. Teufenthal.

Infant.-Regiment 20. Kölliken.
 Kommandant: Oberstlieut. E. Leupold.
 Bataillon 58: Major H. Irminger. I., II. Kölliken, IV. Holziken, III. Muhen.
 „ 59: Major H. Brack. I., II., IV. Safenwyl, III. Rothacker.

Bataillon 60: Major J. Ruf. I., II., IV. Schöffland, III. Hirschthal.
 Schützenbataillon 5: Major K. Schäfer. Zofingen.
 Divisionsartillerie V. Oensingen.
 Kommandant: Oberstlieut. J. Buser.
 Artillerieregiment 1. Oensingen-Balsthal.
 Kommandant: Major J. Brack.
 Batterien 25 und 26.
 Artillerieregiment 2. Oensingen-Balsthal.
 Kommandant: Major M. Rosenmund.
 Batterien 27 und 28.
 Geniehalbbataillon 5. Liestal.
 Kommandant: Major F. Gerber.
 Divisionslazarett 5. Herzogenbuchsee.
 Kommandant: Major M. Bott.
 Ambulancen 21, 22, 23 und 25 (vom Korpslaz. II.)

Korpstruppen des II. Armeekorps.

Kavalleriebrigade II. Koppigen.
 Kommandant: Oberst A. Gugelmann.
Dragonerregiment 3. Koppigen.
 Kommandant: Major J. Egloff.
 Schwadronen 7, 8, 9.
Dragonerregiment 5. Kriegstetten.
 Kommandant: Major K. Wäber.
 Schwadronen 13, 14, 15.
Korpsartillerie II. Büren.
 Kommandant: Oberst M. Erismann.
Artillerieregiment 1. Büren.
 Kommandant: Major H. Gribi.
 Batterien 17, 18.
Artillerieregiment 2. Lengnau.
 Kommandant: Major E. Frey.
 Batterien 29, 30.
Korpspark II (Parkartillerieregiment.) Thun.
 Kommandant: Major L. Mürset.
 Parkkolonnen 5, 6, 9, 10.
Kriegsbrückenabteilung II. Wangen.
 Kommandant: Oberstlieut. R. Reber.
Telegraphenkompanie II. Aarau.
 Kommandant: Hauptmann K. Grambach.
Korpsverpflegsanstalt II. Olten.
 Kommandant: Oberstlieut. P. Krebs.
Korpsverpflegstrain II. Olten.
 Kommandant: Major A. Müller.
 Trainabteilungen 3 und 5.

Zugeteilte Truppen.

Infanterierekrutenregiment. Zofingen.
 Kommandant: Oberstlieut. i. G. Th. Schulthess.
 Bataillon IV 3: Major i. G. A. Pfyffer.
 „ VI 3: Inf.-Major W. Wyssling.
 „ VIII 2: Art.-Major Simonius.
Dragonerregiment 8. Kulm-Teufenthal.
 Kommandant: Major A. Klausen.
 Schwadronen 22, 23, 24 und Guidenkompanie 8.
Positionartillerieabteilung 5. Grenchen.
 Kommandant: Oberstlieut. M. Schoch.
 Kompagnien 5, 6, 8 L. und 9 L. Trainabteilung des Korpsarkes II.
Eisenbahnbataillon. Aarau.
 Kommandant: Major M. d'Allives.

II. Die Korps- und Divisionsbefehle.

Die Korpsbefehle teilten sich in administrative und taktische. Auf diese letzteren kommen wir im Laufe unserer Darstellungen noch zurück. Von den ersteren bietet für diese Studie die Trainordnung besonderes Interesse. Es ist das erste Mal, dass diese wichtige und für ein geordnetes Trainwesen so notwendige Organisation einheitlich geregelt wurde. Die diesbezüglichen Bestimmungen waren folgende:

1. Übung Regiment gegen Regiment.

a. Gefechtstrain.

Kommandant: Train-Adjutantunteroffizier.

Fuhrwerke: 3 Ordonnanzwagen.

3 Infanteriecaissons.

Offiziersbediente und Handpferde.

3—4 Marketenderwagen (event. noch 1 Ordonnanzwagen und 1 Infanteriecaisson für das zugeteilte Schützenbataillon).

Zugeteilt: Caissonchefs.

3 (event. 4) Feldgendarmen.

b. Bagagekolonne.

Kommandant: Trainoffizier resp. Pferdearzt der Brigade.

Fuhrwerke: 1 Stabsfourgon.

12 Kompagniewagen Nr. 1—4.

3 Bagagewagen (event. 4 Komp.-Wagen und 1 Bagagewagen des Schützenbataillons).

Zugeteilt: Infanteriefouriere und Köche.

3 (event. 4) Feldgendarmen.

c. Handproviantkolonne.

Kommandant: 1 vom Regimentskommando zu bezeichnender Quartiermeister.

Fuhrwerke: 3 × 2 Proviantwagen (event. 2 Proviantwagen des Schützenbataillons).

Zugeteilt: Der Adjutant des Divisions-Kriegskommissärs, die Quartiermeister der Einheiten, 1 Train-Adjut.-Unteroffizier und die Ordonnanzen der Stäbe und Einheiten, welche zugleich als Wagenwache dienen.

2. Übung Brigade gegen Brigade.

a. Gefechtstrain.

Kommandant: Train-Adjutantunteroffizier.

Fuhrwerke: 6 Ordonnanzwagen Nr. 5.

6 Infanteriecaissons (event. 1 Ordonnanzwagen und 1 Inf.-Caisson des Schützenbataillons, Batteriereserven mit Batterie-Küchen).

Offiziersbediente mit Handpferden.

3—4 Marketenderwagen.

Zugeteilt: Caissonchefs (event. Mannschaften der Batteriereserven, Fouriere und Köche der Batterien).

6—7 Feldgendarmen.

b. Bagagekolonne.

Kommandant: Trainoffizier der Brigade.

Fuhrwerke: 1 Stabsfourgon.

2 × 16 Fuhrwerke (vergl. Reg.-Übung 1 b.) (event. 4 Kompagniewagen und 1 Bagagewagen des Schützenbat., fahrende Küchen der Kavallerie und des Lazarets, 1 Fourgon, 1 Bagagewagen des Geniehalbbataillons).

Zugeteilt: Fouriere und Köche der Infanterie, Kavallerie, des Geniehalbbat. und Lazarets.

6 (event. 7) Feldgendarmen.

c. Handproviantkolonne.

Kommandant: Adjutant des Div.-Trainoffiziers.

1 Brigade-Pferdarzt.

Fuhrwerke: 6 × 2 Proviantwagen (event. 2 Proviantwagen des Schützenbat., Proviantwagen der Kavallerie, Artillerie, des Genie und Lazarets).

Zugeteilt: wie oben unter 1 c.

3. Übungen Division gegen Division.

a. Gefechtstrain.

Kommandant: Brigade-Trainoffizier.

Fuhrwerke: 13 Ordonnanzwagen Nr. 5.

13 Inf.-Caissons.

12 Fuhrwerke der Batteriereserven mit Batterieküchen (event. gleiche Fuhrwerke der Korpsartillerie und des aus den Parkkolonnen formierten Art.-Regiments).

4 Sanitätswagen (Ambulancen).

Offiziersbediente mit Handpferden.

13 Marketenderwagen.

Zugeteilt: Caissonchefs (event. Mannschaften der Batteriereserven, Fouriere und Köche der Batterien der Korpsartillerie).

15 Feldgendarmen.

b. Bagagekolonne.

Kommandant: Divisionstrainoffizier.

Fuhrwerke: 2 Fourgons des Divisionsstabes.

1 Fourgon des Divisions- (bezw. Korps-) Art.-Stabes.

2 × 33 Fuhrwerke (vergl. Brig.-Übung 2 b).

4 Ordonnanzwagen, 1 Bagagewagen des Schützenbataillons.

1 fahrende Küche der Kavallerie.

1 fahrende Küche des Lazarets.

1 Fourgon und 1 Bagagewagen des Geniehalbbataillons.

Zugeteilt: 1 Brigadepferdarzt, die Regimentsquartiermeister.

3 Train-Adjutantunteroffiziere, Fouriere und Köche der Infanterie, Kavallerie, des Geniehalbbat. und Lazarets, 13 Feldgendarmen.

c. Handproviantkolonne.

Kommandant: Adjutant des Divisions-Trainoffiziers.

Fuhrwerke: 1 Postfourgon.

26 Proviantwagen der Infanterie.

1 „ der Guidenkompanie.

(event. Kav.-Regt. oder -Brigade.)

8 „ der Div.- (Korps-) Art.

2 „ des Geniehalbbat.

2 „ des Lazarets.

Zugeteilt: wie unter 1 c.

Diese Einteilung hat sich als praktisch erwiesen und alle Fragen, wohin man gehöre, entschieden. Wenn diese Anordnungen (event. durch die gemachten Erfahrungen ergänzt) ein für alle Mal festgestellt würden, wäre der diesjährige Truppenzusammenzug der Ausgangspunkt geregelter Verhältnisse des Dienstes hinter der Linie. Wir können mit Befriedigung konstatieren, dass das Trainwesen im allgemeinen gut funktioniert; jedenfalls war noch nie eine solche Ordnung bemerkbar, wie wir dieses Jahr zu beobachten Gelegenheit hatten. Wo es noch fehlt, darüber werden die amtlichen Berichte gewiss genauen Aufschluss geben. Wir konnten nur folgende zwei Punkte konstatieren:

1) Es fehlte beim Train an tüchtigen Unteroffizieren; mit Traingefreiten ist bei deren grosser Selbständigkeit für Bataillone nicht auszukommen.

2) Die Trainsoldaten beklagten sich mitunter, dass niemand für ihre Verpflegung Sorge. Es mag dies vorgekommen sein. Wo dies der Fall war, ist die Ursache dieser Erscheinung gewiss lediglich in dem Umstande zu suchen, dass der Bataillonskommandant nicht genügend berücksichtigte, dass die Arbeit dieser Leute zeitlich

eine andere ist, als diejenige der Kombattanten und dass deshalb auch in besonders nachdrücklicher Art für sie gesorgt werden muss. Man entschliesse sich einmal dazu, Trains, event. in reduzierter Form, auch bei Regimentswiederholungskursen beizugeben, wo dann mehr Zeit verfügbar ist, sich mit denselben eingehend zu befassen. Der Nutzen dieser Anordnung würde sich auch auf andere Dienstverhältnisse erstrecken, auf welche aufmerksam zu machen, wir noch Gelegenheit haben werden.

Der Kritik konnte dieses Jahr in erfreulicher Weise weniger Zeit gewidmet werden als bisanhin. Die Herren Schiedsrichter besammelten sich abends und deren Bemerkungen wurden am folgenden Tag gedruckt den kommandierenden Offizieren zugestellt. Die eigentliche Kritik auf dem Manöverfeld beschränkte sich daher auf die Beurteilung der getroffenen Dispositionen im grossen und trat auf Details nur ausnahmsweise ein.

(Fortsetzung folgt.)

Der Feldzug der Division Lecourbe im Schweizer-Hochgebirge 1799. Von Reinhold Günther, Dr. phil., Oberlieut. im Füs.-Bat. 17. Von der Schweizer-Offiziersgesellschaft im Jahre 1895 mit einem 1. Preis bedacht und zum Druck befördert. Mit einer Übersichtskarte des Gotthardgebietes und 4 Skizzen. Frauenfeld 1896, Verlag von J. Huber. Preis Fr. 3. —.

Wenn die schweizerische Offiziersgesellschaft nicht einen hübschen Beitrag daran gegeben hätte, wäre es unmöglich gewesen, eine so reichhaltige, mit Karte und Skizzen ausgestattete Schrift zu diesem kleinen Preise zu erhalten. Es ist aber auch sehr zu wünschen, dass der „Feldzug der Division Lecourbe im Schweizer-Hochgebirge 1799“ recht weit und stark verbreitet werde, vor allem in schweizerischen Offiziers- und Unteroffiziers-, Behörden- und Beamtenkreisen. Ein überaus denkwürdiges Jahr, dieses 1799 für die Schweiz und denkwürdig die Art und Weise, wie Lecourbe seine Division in unserem Hochgebirge geführt, wie er daselbst Operationen geleitet hat. Bald sind es 100 Jahre seit diesem Feldzuge und mancher Militär und Bürger wird sich dadurch noch mehr angespornt fühlen, sich auf diesen Zeitpunkt wieder lebhafter und einlässlicher mit jener Geschichte zu befassen, sie in seinem Gedächtnisse neu aufzufrischen und zu ergänzen. Hier, im Günther'schen Buche wird er Vieles finden, was bisher nicht so allgemein bekannt war und die Sache noch um so interessanter macht. Im Haupttext oder in den Anmerkungen sind die Biographien der meisten Generale zu lesen, die auf unserm Kriegsschauplatz in Thätigkeit getreten; ferner

allerlei Mitteilungen von Augen- und Ohrenzeugen wichtiger Vorkommnisse, neue Darstellungen und Beweggründe für Dieses und Jenes.

Wir sind überzeugt, der Verfasser hätte bei seinem bekannten Sammel- und Schreibfleiss und seinem grossen Geschick, solche Sachen zu bewerten, bereits wieder neues Quellenmaterial und neue Ideen für eine zweite, vermehrte Auflage des Feldzuges der Division Lecourbe. Es wäre wirklich zu begrüssen, wenn eine solche auf 1899 möglich und nötig würde. Um um gleich hier schon einen Wunsch daraufhin zu äussern, möchten wir bitten, dem Werke alsdann auch eine Übersichtskarte zu den Kämpfen in Graubünden beizugeben, da dieser erste Teil des ganzen Feldzuges nicht weniger verwickelt und wechsellvoll und auch nicht weniger wichtig war, als das Nachspiel am Gotthard; ist doch damals — ob mit Recht oder Unrecht lassen wir dahingestellt — Graubünden, Tirol und Vorarlberg bestimmt gewesen, derjenige Teil des Kriegstheaters zu sein, um welchen sich alles drehen sollte, bis dann allerdings an der Reuss-Limmat-Linthlinie die Entscheidung gefallen. Es ist gar nicht so einfach und leicht, Klarheit und Licht in diese merkwürdigen Winkelzüge und Hauptoperationen der beiden Gegner zu bringen, der Division Lecourbe-Dessoles von Bellinzona-Como teilweise auf grossen Umwegen ins Unterengadin und Münsterthal und von da wieder zurück zu folgen; da muss eine gute Karte dem Verständnis zur Seite stehen.

Wir freuen uns, dass die Geschichte des Lecourbe'schen Feldzuges in der Schweiz einstweilen so weit gediehen und empfehlen das vorliegende Buch sehr. Möge dessen Studium dazu beitragen, uns alle mit unsern eigenen Gegenden und Verhältnissen, mit deren Vor- und Nachteilen für Kriegführung vertrauter zu machen und uns vor Augen zu führen, welch' namenloses Elend und Unglück eigene Schwäche und Spaltung über die Schweiz herein gebracht hat, wie z. B. S. 205, Anmerkung 130, geschildert ist! J. B.

A u s l a n d.

Deutschland. (Die Einfuhr amerikanischer Pferde) hat erst im Jahre 1895 ihren Anfang genommen. In dem genannten Jahre wurden in Deutschland 2479 Stück direkt aus den Vereinigten Staaten eingeführte Pferde im Werte von über 2 Mill. Mark verzollt; 1896 stieg diese direkte Einfuhr auf 4285 und in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres betrug dieselbe bereits 3308 Stück. Eine weitere Vermehrung dieses Imports wird, sehr zum Nachteil unserer inländischen Pferdezucht, unausbleiblich sein. Zur Zeit befindet sich der amerikanische Pferdehandel in einer Krisis, und die Makler und Pferdezüchter erklären, dass sie namentlich unter dem Einfluss des bekanntlich in Amerika sehr stark verbreiteten Radfahrspports zu leiden hätten. Nach einem Bericht der „Revue scientifique“ irren auf den Hügeln des westlichen Territoriums von Washington Pferde